

Schulinterner Lehrplan zum Kernlehrplan für die gymnasiale Oberstufe

Philosophie

Inhalt

1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit	Seite 3
2. Entscheidungen zum Unterricht	Seite 5
2.1 Unterrichtsvorhaben	Seite 6
2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben	Seite 6
Einführungsphase	Seite 6
Qualifikationsphase 1	Seite 17
Qualifikationsphase 2	Seite 23
2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben	Seite 17
Einführungsphase	Seite 29
Qualifikationsphase 1	Seite 38
Qualifikationsphase 2	Seite 44
2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	Seite 49
2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	Seite 51
2.4 Lehr- und Lernmittel	Seite 57

Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Das Schloß Gymnasium, Benrath liegt im Süden von Düsseldorf und wird in der Hauptsache von Schülerinnen und Schülern aus Benrath und den angrenzenden Stadtteile (Garrath, Reisholz, Holthausen), sowie Hellerhof und Hilden besucht.

Die Schule ist vierzünftig ausgelegt, wobei in der Jahrgangsstufe 8 eine Differenzierung und Neuformierung der Klassen nach Schwerpunkten vorgenommen wird (8n = naturwissenschaftlicher Schwerpunkt, 8s = sprachlicher Schwerpunkt, 8w = wirtschaftswissenschaftlicher Schwerpunkt). Die Schülerzahl liegt derzeit bei ca. 750 Schülerinnen und Schülern.

Im Zuge von G8 hat die Schule als eine der ersten in Düsseldorf den individuellen Ganzttag eingeführt. Der Philosophieunterricht bildet eine feste und wichtige Größe innerhalb des Schulprogramms und findet ab Klasse 5 durchgehend in allen Jahrgangsstufen statt.

Das Fach wird als Ersatzfach für Religion unterrichtet. Da viele konfessionslose oder Schüler nicht-christlicher Konfession das Schloß Gymnasium besuchen, gibt es in jeder Jahrgangsstufe der Unter- und Mittelstufen mindestens zwei Kurse, in denen Praktische Philosophie unterrichtet wird.

Daher kommt dem Fach auch eine besondere Aufgabe im Rahmen der Werteerziehung am Schloß Gymnasium zu, wie diese im weiteren Verlauf des Textes und gesondert auch im schulinternen Curriculum näher dargelegt wird.

In den Jahrgangsstufen 10 – 12 wird das Fach Philosophie als ordentliches Fach im gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld angeboten; aufgrund der bereits in Jahrgangsstufe 5 beginnenden intensiven Vertrautheit der Schüler mit dem Fach, kommen in den Jahrgangsstufen 10 und 11 in der Regel zwei Philosophiekurse mit je ca. 30 Schülerinnen und Schülern zustande, die häufig mit nur wenigen Abwählzahlen bis zum Abitur weitergeführt werden.

Leider ist die Blockung bisher so gelegt, dass Schülerinnen und Schüler selten bis gar nicht die Möglichkeit haben, Religion und Philosophie gleichermaßen zu belegen. Die „Zwangskonkurrenz“, in die die Fächer hierdurch gebracht werden, wird versucht durch Kooperation und fächerübergreifende und ergänzende Unterrichtsvorhaben in den beiden Fächern entgegenzuwirken.

Wie bereits erwähnt, kommt dem Fach Philosophie im Rahmen des Schulprogramms eine besondere Aufgabe im Bereich der Werteerziehung zu, insoweit eine grundsätzliche Reflexion auf für das menschliche Zusammenleben unabdingbare Moralvorstellungen eine seiner wesentlichen Unterrichtsdimensionen darstellt. Seine Ausrichtung am rationalen Diskurs, der von Schülerinnen und Schülern mit ganz unterschiedlichen Wertvorstellungen und Weltanschauungen eine sachorientierte, von gegenseitiger Achtung getragene Auseinandersetzung um tragfähige normative Vorstellungen verlangt, lässt den Philosophieunterricht zu einem Ort werden, an dem Werteerziehung konkret erfahrbar werden kann. Einen konkreten Beitrag zur Werteerziehung leistet darüber hinaus die in der Q1 stattfindende Projektarbeit u.a. im Bereich der angewandten Ethik.

Die Fachgruppe besteht derzeit aus sieben Fachkolleginnen und -kollegen, von denen drei die Fakultas sowohl für Unter/Mittel- als auch die Oberstufe haben. Durch die enge Zusammenarbeit und Absprachen der Kollegen untereinander, ist es bisher immer gut gelungen, „Themendoppelung“ und/oder Redundanzen zu vermeiden.

Auch in Fragen der methodischen Vorbereitung auf die in der Oberstufe geforderten Kernkompetenzen steht das Kollegium in enger Absprache (auch fächerübergreifend mit anderen propädeutisch artverwandten Fächern), so dass das Leistungsniveau zu Beginn der 10. Klasse relativ homogen ist.

Für den Philosophieunterricht in der Sek II ist ein Lehrwerk eingeführt („Zugänge zur Philosophie“, Cornelsen Verlag), das für die Kurse im Klassensatz vorliegt. Für die Jahrgangsstufen 5 – 9 ist bewusst auf die Festlegung auf ein Lehrwerk verzichtet worden, da das reichhaltige und gute Angebot, das insbesondere für diese Jahrgangsstufen in den letzten Jahren von verschiedenen Verlagen gemacht worden ist, am besten genutzt wird, indem für die verschiedenen Unterrichtsvorhaben jeweils das geeignetste Lehrwerk als Kopiervorlage genutzt wird.

Ein reichhaltiges Angebot der entsprechenden Lehrwerke, sowie Zusatzmaterialien liegen für alle Kolleginnen und -kollegen frei zugänglich im Fachraum vor.

2. Entscheidungen zum Unterricht

Hinweis: Die folgend dargestellte Umsetzung der verbindlichen Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans findet auf zwei Ebenen statt. Das **Übersichtsraster** gibt den Lehrkräften einen raschen Überblick über die laut Fachkonferenz verbindlichen Unterrichtsvorhaben pro Schuljahr. In dem Raster sind außer dem Thema des jeweiligen Vorhabens das schwerpunktmäßig damit verknüpfte Inhaltsfeld bzw. die Inhaltsfelder, inhaltliche Schwerpunkte des Vorhabens sowie Schwerpunktkompetenzen ausgewiesen. Die **Konkretisierung von Unterrichtsvorhaben** führt weitere Kompetenzerwartungen auf und verdeutlicht vorhabenbezogene Absprachen, z. B. zur Sequenzialisierung, zur Auswahl von Unterrichtsmaterialien, zu methodisch-didaktischen Zugängen sowie zur Festlegung auf eine Überprüfungsform des Lernerfolgs bzw. auf einen Aufgabentyp bei der Lernerfolgsüberprüfung durch eine Klausur.

2.1 Unterrichtsvorhaben

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan besitzt den Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans bei den Lernenden auszubilden und zu entwickeln.

Die entsprechende Umsetzung erfolgt auf zwei Ebenen: der Übersichts- und der Konkretisierungsebene.

Im „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.1) wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Das Übersichtsraster dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen sowie den im Kernlehrplan genannten Kompetenzen, Inhaltsfeldern und inhaltlichen Schwerpunkten zu verschaffen. Um Klarheit für die Lehrkräfte herzustellen und die Übersichtlichkeit zu gewährleisten, werden an dieser Stelle im Bereich der Methoden- und Handlungskompetenz nur diejenigen übergeordneten Kompetenzerwartungen ausgewiesen, deren Entwicklung im Rahmen des jeweiligen Unterrichtsvorhabens im Zentrum steht. Im Bereich der Sach- und Urteilskompetenz werden die auf das jeweilige Unterrichtsvorhaben bezogenen konkretisierten Kompetenzerwartungen gemäß dem Kernlehrplan aufgeführt.

Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Klassenfahrten o.ä.) zu erhalten, wurden im Rahmen dieses schulinternen Lehrplans nur ca. 75 Prozent der Bruttounterrichtszeit verplant.

Während der Fachkonferenzbeschluss zum „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ zur Gewährleistung vergleichbarer Standards sowie zur Absicherung von Lerngruppenübertritten und Lehrkraftwechseln für alle Mitglieder der Fachkonferenz Bindekraft entfalten soll, besitzt die exemplarische Ausweisung „konkretisierter Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.2) empfehlenden Charakter. Referendarinnen und Referendaren sowie neuen Kolleginnen und Kollegen dienen diese vor allem zur standardbezogenen Orientierung in der neuen Schule, aber auch zur Verdeutlichung von unterrichtsbezogenen fachgruppeninternen Absprachen zu didaktisch-methodischen Zugängen, fächerübergreifenden Kooperationen, Lernmitteln und -orten sowie vorgesehenen Leistungsüberprüfungen, die im Einzelnen auch den Kapiteln 2.2 bis 2.4 zu entnehmen sind. Abweichungen von den vorgeschlagenen Vorgehensweisen bezüglich der konkretisierten Unterrichtsvorhaben sind im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte jederzeit möglich. Sicherzustellen bleibt allerdings auch hier, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Sach- und Urteilskompetenzen des Kernlehrplans Berücksichtigung finden.

2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben

Einführungsphase

Der kompetenzorientierte Lehrplan sieht grundsätzlich vier Arten von Kompetenzen vor. Für die Sach- und Urteilskompetenzen gilt: alle Unterrichtsvorhaben sind übergreifend darauf ausgerichtet, dass die Schüler und Schülerinnen die Sach- und Urteilskompetenzen in ständiger Erweiterung und Vertiefung ausbilden.

Der Erwerb der Methoden- und Handlungskompetenzen erfolgt ebenfalls in ständiger Erweiterung und Vertiefung, jedoch bezogen auf einzelne Unterrichtsvorhaben.

Die zu erwerbenden Sach- und Urteilskompetenzen werden aus diesem Grund vorangestellt (A), während die Methoden- und Handlungskompetenzen innerhalb der jeweiligen Unterrichtsvorhaben aufgeführt werden (B).

A. Sach- und Urteilskompetenzen (zu erwerben in allen Unterrichtsvorhaben)

B. Unterrichtsvorhaben (mit Darstellung der zu erwerbenden Methoden- und Handlungskompetenzen)

Darüber hinaus hat sich die Fachschaft entschlossen, den inhaltlichen Schwerpunkten auch noch eine im Schwerpunkt zu fördernde Kernkompetenz zuzuordnen. Bei diesen

Kernkompetenzen handelt es sich im Einzelnen um:

α Das Gedankenexperiment (Die Erschließung eines philosophischen Problems und/oder Sachverhalts durch die gedankliche Konstruktion und Entwicklung eines Szenarios.)

β Die Analyse (Die klassische Textanalyse, wie sie für den Philosophieunterricht nach wie vor zentral ist, in der Kernaussagen und Argumentationsgang eines [klassischen] philosophischen Textes erschlossen wird.)

γ Der Diskurs (Die diskursive Erschließung [z.B. im sokratischen Gespräch] zentraler philosophischer Begriffe und Probleme)

δ Der Essay (Die schriftliche Erörterung und/oder Entwicklung eigener Gedanken zu einem philosophischen Problem und/oder einer philosophischen Kernthese etc. Hierbei soll sich an klassischen Beispielen orientiert werden [Montesquieu u.ä.]

Die hier genannten Kernkompetenzen sind obligatorisch.

Unterrichtsvorhaben I: <i>Was heißt es zu philosophieren? – Welterklärungen in Mythos, Wissenschaft und Philosophie</i>	
KOMPETENZEN	
Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> ■ unterscheiden philosophische Fragen von Alltagsfragen sowie von Fragen, die gesicherte wissenschaftliche Antworten ermöglichen, ■ erläutern den grundsätzlichen Charakter philosophischen Fragens und Denkens an Beispielen, ■ erklären Merkmale philosophischen Denkens und unterscheiden dieses von anderen Denkformen, etwa in Mythos und Naturwissenschaften. 	
Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> ■ bewerten begründet die Bedeutsamkeit und Orientierungsfunktion von philosophischen Fragen für ihr Leben. 	
Methodenkompetenz	Handlungskompetenz
<ul style="list-style-type: none"> → arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK2) → ermitteln in einfacheren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende 	<ul style="list-style-type: none"> → vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch auf andere Perspektiven ein (HK 3) → beteiligen sich mit philosophisch dimensionierten Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher Fragestellungen (HK4)

<p>Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK 3)</p> <p>→ bestimmen elementare philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren (MK 7)</p> <p>→ recherchieren Informationen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und anderen Nachschlagewerken (MK 9)</p> <p>→ stellen grundlegende philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK 11)</p>	
<p>Inhaltsfeld: IF 2 (Erkenntnis und ihre Grenzen)</p>	
<p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Eigenart philosophischen Fragens und Denkens ■ Metaphysische Probleme als Herausforderung für die Vernunftkenntnis <p>[GRUNDLAGEN]</p>	
<p>Unterrichtsinhalte:</p> <p>Einführung: Worum geht es in der Philosophie?</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Eigenart philosophischen Fragens und Denkens ■ Was sind philosophische Themen und Gegenstandsbereiche? ■ Was ist eine philosophische Fragestellung (im Unterschied zu z.B. einer naturwissenschaftlichen/religiösen Fragestellung)? ■ Metaphysische Probleme als Herausforderung für die Vernunftkenntnis 	
<p>Sequenzen:</p> <p>Sequenz: Übergang vom Mythos zum Logos</p> <p>Welterklärung im Mythos</p> <p>Kritik am Mythos</p> <p>Die Suche nach einem Urprinzip am Beispiel ausgewählter Texte</p> <p>Sequenz: Was sind Methoden und Wege des Philosophierens?</p> <p>Was ist ein philosophischer Begriff?/Wie funktioniert philosophische Begriffsbildung?</p> <p>Behandlung einfacher logischer Strukturen und Begriffe.</p>	
<p>Zeitbedarf:</p>	<p>15 Std.</p>

Unterrichtsvorhaben II: *Ist der Mensch ein besonderes Lebewesen? – Sprachliche, kognitive und reflexive Fähigkeiten von Mensch und Tier im Vergleich*

KOMPETENZEN

Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern Merkmale des Menschen als eines natürlich aus der Evolution hervorgegangenen Lebewesens und erklären wesentliche Unterschiede zwischen Mensch und Tier bzw. anderen nicht-menschlichen Lebensformen, u.a. Sprache, Selbstbewusstsein,
- analysieren mindestens einen anthropologischen Ansatz zur Bestimmung des Unterschiedes von Mensch und Tier.

Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern Konsequenzen, die sich aus der Sonderstellung des Menschen im Reich des Lebendigen ergeben, sowie die damit verbundenen Chancen und Risiken,
- bewerten die erarbeiteten anthropologischen Ansätze zur Bestimmung des Unterschiedes von Mensch und Tier hinsichtlich des Einbezugs wesentlicher Aspekte des Menschseins.

Methodenkompetenz

- ermitteln in einfacheren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK 3)
- identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK 4)
- analysieren die gedankliche Abfolge von philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK 5)
- bestimmen elementare philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren (MK 7)
- recherchieren Informationen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und anderen Nachschlagewerken (MK 9)
- stellen grundlegende philosophische Sachverhalte und

Handlungskompetenz

- beteiligen sich mit philosophisch dimensionierten Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher Fragestellungen (HK 4)

<p>Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert dar (MK 10)</p> <p>→ stellen grundlegende philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK 11)</p>	
<p>Inhaltsfeld: IF 1 (Der Mensch und sein Handeln) IF 2 (Erkenntnis und ihre Grenzen)</p>	
<p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Die Sonderstellung des Menschen ■ Prinzipien und Reichweite menschlicher Erkenntnis <p>[ANALYSE/DISKURS]</p>	
<p>Unterrichtsinhalte:</p> <p>Einführung: Begriffsklärung (Was ist Anthropologie?)</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Der Mensch als Gattungswesen und Individuum ■ Unterscheidung von Außenperspektive und Innenperspektive ■ Was sind zentrale Fragestellungen der philosophischen Anthropologie 	
<p>Sequenzen:</p> <p>Sequenz: Menschenbilder und Konzepte des Menschlichen</p> <p>Die Sonderstellung des Menschen</p> <p>Der Mensch als Naturwesen</p> <p>Der Mensch als Vernunftwesen</p> <p>Der Mensch als Mängelwesen</p> <p>Der Mensch als Kulturwesen</p> <p>Der Mensch als arbeitendes Wesen</p> <p>Sequenz: Der Mensch und seine Freiheit</p> <p>Ist die Freiheit ein genuine Eigenschaft des Menschen</p> <p>Das Menschenbild des Existenzialismus; Sartres Freiheitsbegriff</p> <p>Gibt es einen freien Willen? Unterscheidung Mensch Maschine/Computer</p> <p>Der Mensch als triebgesteuertes Wesen? Freiheit und Psychoanalyse</p>	
<p>Zeitbedarf:</p>	<p>15 Std.</p>

<p>Unterrichtsvorhaben III: Was soll ich tun? – Universalistische und relativistische ethische Ansätze</p>
<p>KOMPETENZEN</p>
<p>Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ rekonstruieren einen relativistischen und einen universalistischen Ansatz in ihren Grundgedanken und erläutern diese Ansätze an Beispielen,

- erklären im Kontext der erarbeiteten ethischen Ansätze vorgenommene begriffliche Unterscheidungen (u.a. Relativismus, Universalismus).

Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler

- bewerten begründet die Tragfähigkeit der behandelten ethischen Ansätze zur Orientierung in gegenwärtigen gesellschaftlichen Problemlagen,
- erörtern unter Bezugnahme auf einen relativistischen bzw. universalistischen Ansatz der Ethik das Problem der universellen Geltung moralischer Maßstäbe.

Methodenkompetenz

- beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei ohne verfrühte Klassifizierung (MK 1)
- arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK 2)
- ermitteln in einfacheren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK 3)
- identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK 4)
- entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken (MK 6)
- stellen grundlegende philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert dar (MK 10)
- stellen grundlegende philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK 11)

Handlungskompetenz

- entwickeln auf der Grundlage philosophischer Ansätze verantwortbare Handlungsperspektiven für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK 1)
- rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch philosophisch dimensionierte Begründungen (HK 2)
- vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch auf andere Perspektiven ein (HK3)
- beteiligen sich mit philosophisch dimensionierten Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher Fragestellungen (HK 4)

→ stellen philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge in ihrem Für und Wider dar (MK 13)	
Inhaltsfeld: IF 1 (Der Mensch und sein Handeln)	
Inhaltliche Schwerpunkte: <ul style="list-style-type: none"> ■ Werte und Normen des Handelns im interkulturellen Kontext [GEDANKENEXPERIMENT]	
Unterrichtsinhalte: Einführung: Wertekonflikte aus philosophischer Sicht	
Sequenzen: Sequenz: Begriffe der Moralphilosophie (Ethik und Moral/Werte und Normen/Gute und Böse/...) [2. Sequenz: Woher kommt die Moral? (ausgewählte Texte zur Moralanamnese) Sequenz: Universalistische und relativistische Ansätze; die „Goldene Regel“ - Kritische Positionierung	
Zeitbedarf:	15 Std.

Unterrichtsvorhaben IV: <i>Warum leben wir in einem Staat, und wann darf und muss der Staat die Freiheit des Einzelnen begrenzen? – Die Frage nach den Aufgaben und Grenzen staatlichen Handelns und den Rechten der Bürger</i>	
KOMPETENZEN	
Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> ■ stellen die Fragen nach Formen, Normen u. Grenzen menschlichen Zusammenlebens und in wie weit dieses persönliche Freiheit eingrenzt bzw. überhaupt erst möglich macht als Herausforderungen an Gesellschaftsformen dar und entwickeln eigene Ideen zu ihrer Beantwortung und Beantwortbarkeit, ■ analysieren und rekonstruieren unterschiedliche rechtsphilosophische Ansätze zur Begründung für Eingriffe in die Freiheitsrechte der Bürger in ihren Grundgedanken und grenzen diese Ansätze voneinander ab, ■ erklären im Kontext der erarbeiteten ethischen und rechtsphilosophischen Ansätze vorgenommene begriffliche Unterscheidungen (u.a. Recht, Gerechtigkeit). 	
Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> ■ bewerten die Überzeugungskraft philosophischer Ansätze im Hinblick auf den Einbezug wesentlicher Aspekte der zugrundeliegenden Problemstellung, ■ beurteilen die innere Stimmigkeit philosophischer Ansätze, ■ bewerten begründet die Tragfähigkeit philosophischer Ansätze zur Orientierung in gegenwärtigen gesellschaftspolitischen Problemlagen. 	
Methodenkompetenz	Handlungskompetenz
→ arbeiten aus Phänomenen der	→ entwickeln auf der Grundlage

<p>Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK 2)</p> <p>→ bestimmen elementare philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren (MK 7)</p> <p>→ argumentieren unter Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u.a. Toulmin-Schema) (MK8)</p> <p>→ stellen philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge in ihrem Für und Wider dar (MK 13)</p>	<p>philosophischer Ansätze verantwortbare Handlungsperspektiven für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK 1)</p> <p>→ rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch philosophisch dimensionierte Begründungen (HK 2)</p> <p>→ beteiligen sich mit philosophisch dimensionierten Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher Fragestellungen (HK 4)</p>
<p>Inhaltsfeld: IF 1 (Der Mensch und sein Handeln)</p>	
<p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Was ist Gerechtigkeit in Gemeinschaft und Staat ■ Umfang und Grenzen staatlichen Handelns 	
<p>[ESSAY]</p>	
<p>Sequenzen: Was ist Gerechtigkeit in Gemeinschaft und Staat</p> <p>Sequenz: Wann darf bzw. muss der Staat die Freiheit des Einzelnen begrenzen</p> <p>Sequenz: Welche Staatsform wird dem Menschen gerecht?</p> <p>Sequenz: Kann es Gerechtigkeit im Staat geben?</p> <p>Sequenz: Haben das Recht uns gegen den Staat zu wehren – und wenn ja: wann und wie?</p>	
<p>Zeitbedarf:</p>	<p>15 Std.</p>

Unterrichtsvorhaben V: *Kann der Glaube an die Existenz Gottes vernünftig begründet werden? – Religiöse Vorstellungen und ihre Kritik*

KOMPETENZEN

Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler

- stellen metaphysische Fragen (u.a. die Frage eines Lebens nach dem Tod, die Frage nach der Existenz Gottes) als Herausforderung für die Vernunftkenntnis dar und entwickeln eigene Idee zu ihrer Beantwortung und Beantwortbarkeit,
- rekonstruieren einen affirmativen und einen skeptischen Ansatz zur Beantwortung metaphysischer Fragen in ihren wesentlichen Aussagen und grenzen diese Ansätze gedanklich und begrifflich voneinander ab,
- entwickeln eigene Ideen zur Beantwortung und Beantwortbarkeit metaphysischer Fragen.

Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen die innere Stimmigkeit der behandelten metaphysischen bzw. skeptischen Ansätze,
- bewerten begründet die Tragfähigkeit der behandelten metaphysischen bzw. skeptischen Ansätze zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins und erörtern ihre jeweiligen Konsequenzen für das diesseitige Leben und seinen Sinn.

Methodenkompetenz

- ermitteln in einfacheren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK 3)
- identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK 4)
- analysieren die gedankliche Abfolge von philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK 5)
- stellen grundlegende philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert dar (MK 10)
- geben Kernaussagen und Grundgedanken einfacherer philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und verdeutlichen den interpretatorischen Anteil (MK 12)

Handlungskompetenz

- rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch philosophisch dimensionierte Begründungen (HK 2)
- vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch auf andere Perspektiven ein (HK 3)

Inhaltsfeld: IF 2 (Erkenntnisse und ihre Grenzen)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- metaphysische Probleme als Herausforderung für die Vernunftkenntnis
- Prinzipien und Reichweite menschlicher Erkenntnis

[DISKURS]

Sequenzen: Metaphysische Probleme als Herausforderung für die Vernunftkenntnis	
Sequenz: Das Bedürfnis nach vernünftiger Begründung des Glaubens an die Existenz Gottes	
Sequenz: Ist Gottes Existenz beweisbar?	
Sequenz: Ist der Glaube an Gottes Existenz eine Vernunftentscheidung?	
Zeitbedarf:	15 Std.

Unterrichtsvorhaben VI: Was können wir mit Gewissheit erkennen? – Grundlagen und Grenzen menschlicher Erkenntnis

KOMPETENZEN

Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler

- rekonstruieren einen empiristisch Ansatz und einen rationalistisch Ansatz zur Erklärung von Erkenntnis in ihren Grundgedanken und grenzen diese Ansätze voneinander ab.

Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern Voraussetzungen und Konsequenzen der behandelten erkenntnistheoretischen Ansätze (u.a. für Wissenschaft, Religion, Philosophie bzw. Metaphysik).

Methodenkompetenz	Handlungskompetenz
<ul style="list-style-type: none"> → beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei ohne verfrühte Klassifizierung (MK 1) → arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK 2) → identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK 4) → entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken (MK 6) → stellen grundlegende 	<ul style="list-style-type: none"> → vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch auf andere Perspektiven ein (HK 3) → beteiligen sich mit philosophisch dimensionierten Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher Fragestellungen (HK 4)

<p>philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK 11)</p> <p>→ geben Kernaussagen und Grundgedanken einfacher philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und verdeutlichen den interpretatorischen Anteil (MK 12)</p>	
<p>Inhaltsfeld: IF 2 (Erkenntnis und ihre Grenzen)</p>	
<p>Inhaltliche Schwerpunkte: Prinzipien und Reichweite menschlicher Erkenntnis</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Eigenart philosophischen Fragens und Denkens <p>[ARGUMENTATIONSANALYSE]</p>	
<p>Einführung: Begriffsklärung und Erläuterung – Was ist naiver Realismus?</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Sequenz: Auseinandersetzung mit der Frage: Was ist die Wirklichkeit? - Empirismus, Rationalismus, Konstruktivismus 2. Sequenz: Prinzipien und Reichweite menschlicher Erkenntnis 3. Sequenz: Möglichkeiten und Grenzen rationalen Wissens 4. Sequenz: Kritische Positionierung 	
<p>Zeitbedarf:</p>	<p>15 Std.</p>

Qualifikationsphase 1 - Grundkurs

Unterrichtsvorhaben VII: *Ist die Kultur die Natur des Menschen? – Der Mensch als Produkt der natürlichen Evolution und die Bedeutung der Kultur für seine Entwicklung (Arnold Gehlen etc.)*

KOMPETENZEN

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3)

Die Schülerinnen und Schüler identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4).

Handlungskompetenz

3. Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4)

Inhaltsfeld: IF 3 (Das Selbstverständnis des Menschen), IF 5 (Zusammenleben in Staat und Gesellschaft)

Inhaltliche Schwerpunkte: Der Mensch als Natur- und Kulturwesen, Das Primat der Gemeinschaft als Prinzip staatsphilosophischer Legitimation

Zeitbedarf:

15 Std.

Unterrichtsvorhaben VIII: *Ist der Mensch mehr als Materie? – Das Leib-Seele-Problem im Licht der modernen Gehirnforschung (Descartes)*

KOMPETENZEN

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese (MK2)

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten,

Handlungskompetenz

4. Die Schülerinnen und Schüler vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3)

<p>fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6)</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe verschiedener definitorischer Verfahren (MK7)</p> <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge, auch in Form eines Essays, dar (MK13).</p>	
Inhaltsfeld: IF 3 (Das Selbstverständnis des Menschen)	
Inhaltliche Schwerpunkte: Das Verhältnis von Leib und Seele, Der Mensch als freies und selbstbestimmtes Wesen	
Zeitbedarf:	15 Std.

Unterrichtsvorhaben IX: <i>Ist der Mensch ein freies Wesen? - Psychoanalytische und existentialistische Auffassung des Menschen im Vergleich (Sartre)</i>	
KOMPETENZEN	
Methodenkompetenz	Handlungskompetenz
<p>Die Schülerinnen und Schüler beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei und sprachlich genau ohne verfrühte Klassifizierung (MK1)</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese (MK2)</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren</p>	<p>5. Die Schülerinnen und Schüler rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente im Rückgriff auf das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2)</p>

<p>und grenzen sie voneinander ab (MK7)</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler argumentieren unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u.a. Toulmin-Schema) (MK8)</p> <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge, auch in Form eines Essays, dar (MK13).</p>	
<p>Inhaltsfeld: IF 3 (Das Selbstverständnis des Menschen), IF 4 (Werte und Normen des Handelns)</p>	
<p>Inhaltliche Schwerpunkte: Der Mensch als freies und selbstbestimmtes Wesen - Grundsätze eines gelingenden Lebens</p>	
<p>Zeitbedarf:</p>	<p>15 Std.</p>

<p>Unterrichtsvorhaben X: <i>Wie kann das Leben gelingen? – Eudämonistische Auffassungen eines guten Lebens (Aristoteles, Epikur)</i></p>	
<p>KOMPETENZEN</p>	
<p>Methodenkompetenz</p>	<p>Handlungskompetenz</p>
<p>Die Schülerinnen und Schüler identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4)</p> <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u></p>	<p>6. Die Schülerinnen und Schüler rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente im Rückgriff auf das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2)</p> <p>7. Die Schülerinnen und Schüler vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch</p>

Die Schülerinnen und Schüler stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge, auch in Form eines Essays, dar (MK13).	argumentativ auf andere Positionen ein (HK3)
Inhaltsfeld: IF 4 (Werte und Normen des Handelns), IF 3 (Das Selbstverständnis des Menschen)	
Inhaltliche Schwerpunkte: Grundsätze eines gelingenden Lebens - Das Verhältnis von Leib und Seele	
Zeitbedarf:	10 Std.

Unterrichtsvorhaben XI: <i>Soll ich mich im Handeln am Kriterium der Nützlichkeit oder der Pflicht orientieren? – Utilitaristische und deontologische Positionen im Vergleich (Kant, Bentham, Mill)</i>	
KOMPETENZEN	
Methodenkompetenz	Handlungskompetenz
<u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Schülerinnen und Schüler ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3), Die Schülerinnen und Schüler analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5), Die Schülerinnen und Schüler entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6). <u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u>	8. Die Schülerinnen und Schüler rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente im Rückgriff auf das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2)

Die Schülerinnen und Schüler geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12).	
Inhaltsfeld: IF 4 (Werte und Normen des Handelns), IF 3 (Das Selbstverständnis des Menschen)	
Inhaltliche Schwerpunkte: Nützlichkeit und Pflicht als ethische Prinzipien - Der Mensch als freies und selbstbestimmtes Wesen	
Zeitbedarf:	20 Std.

Unterrichtsvorhaben XII: <i>Gibt es eine Verantwortung des Menschen für die Natur? –Ethische Grundsätze im Anwendungskontext der Ökologie (Hans Jonas)</i>	
KOMPETENZEN	
Methodenkompetenz	Handlungskompetenz
<p><u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler argumentieren unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u. a. Toulmin-Schema) (MK8),</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und fachspezifischen Nachschlagewerken (MK9).</p> <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u></p>	<p>9. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln auf der Grundlage philosophischer Positionen und Denkmodelle verantwortbare Handlungsoptionen für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1),</p> <p>10. Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4).</p>

<p>Die Schülerinnen und Schüler geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12).</p>	
<p>Inhaltsfeld: IF 4 (Werte und Normen des Handelns), IF 3 (Das Selbstverständnis des Menschen)</p>	
<p>Inhaltliche Schwerpunkte: Verantwortung in Fragen angewandter Ethik - Der Mensch als Natur- und Kulturwesen</p>	
<p>Zeitbedarf:</p>	<p>15 Std.</p>

<p>Unterrichtsvorhaben XIII: <i>Welche Ordnung der Gemeinschaft ist gerecht? - Ständestaat und Philosophenkönigtum als Staatsideal (Platon, Aristoteles)</i></p>	
<p>KOMPETENZEN</p>	
<p>Methodenkompetenz</p>	<p>Handlungskompetenz</p>
<p><u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5),</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler entwickeln Hilfe heuristischer Verfahren (u. a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK 6).</p> <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10),</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11),</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines</p>	

angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12).	
Inhaltsfeld: IF 5 (Zusammenleben in Staat und Gesellschaft), IF 3 (Das Selbstverständnis des Menschen)	
Inhaltliche Schwerpunkte: Gemeinschaft als Prinzip staatsphilosophischer Legitimation - Der Mensch als Natur- und Kulturwesen	
Zeitbedarf:	12 Std.

Unterrichtsvorhaben XIV: <i>Wie lässt sich eine staatliche Ordnung vom Primat des Individuums aus rechtfertigen? – Kontraktualistische Staatstheorien im Vergleich (Hobbes, Locke)</i>	
KOMPETENZEN	
Methodenkompetenz	Handlungskompetenz
<p><u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4)</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5).</p> <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver</p>	

<p>Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10), Die Schülerinnen und Schüler stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11).</p>	
<p>Inhaltsfeld: IF 5 (Zusammenleben in Staat und Gesellschaft), IF 3 (Das Selbstverständnis des Menschen)</p>	
<p>Inhaltliche Schwerpunkte: Individualinteresse und Gesellschaftsvertrag als Prinzip staatsphilosophischer Legitimation - Der Mensch als Natur- und Kulturwesen</p>	
<p>Zeitbedarf:</p>	<p>14 Std.</p>

<p>Unterrichtsvorhaben XV: <i>Lassen sich die Ansprüche des Einzelnen auf politische Mitwirkung und gerechte Teilhabe in einer staatlichen Ordnung realisieren? – Moderne Konzepte von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit auf dem Prüfstand (John Rawls)</i></p>	
<p>KOMPETENZEN</p>	
<p>Methodenkompetenz</p>	<p>Handlungskompetenz</p>
<p><u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese (MK2), Die Schülerinnen und Schüler recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und fachspezifischen Nachschlagewerken (MK9).</p> <p><u>Verfahren der Präsentation und</u></p>	<p>→ Die Schülerinnen und Schüler entwickeln auf der Grundlage philosophischer Positionen und Denkmodelle verantwortbare Handlungsoptionen für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1), → Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4).</p>

<p><u>Darstellung</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10).</p>	
<p>Inhaltsfeld: IF 5 (Zusammenleben in Staat und Gesellschaft), IF 4 (Werte und Normen des Handelns)</p>	
<p>Inhaltliche Schwerpunkte: Konzepte von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit - Verantwortung in ethischen Anwendungskontexten</p>	
<p>Zeitbedarf:</p>	<p>12 Std.</p>

<p>Unterrichtsvorhaben XVI: <i>Was leisten sinnliche Wahrnehmung und Verstandestätigkeit für die wissenschaftliche Erkenntnis? – rationalistische und empiristische Modelle im Vergleich (Locke, Platon)</i></p>	
<p>KOMPETENZEN</p>	
<p>Methodenkompetenz</p>	<p>Handlungskompetenz</p>
<p><u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei und sprachlich genau ohne verfrühte Klassifizierung (MK1),</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3),</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5),</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren</p>	<p>→ Die Schülerinnen und Schüler vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3).</p>

<p>(u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6).</p> <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12).</p>	
Inhaltsfeld: IF 6 (Geltungsansprüche der Wissenschaften)	
Inhaltliche Schwerpunkte: Erkenntnistheoretische Grundlagen der Wissenschaften	
Zeitbedarf: 12 Std.	

Unterrichtsvorhaben XVI: <i>Wie gelangen die Wissenschaften zu Erkenntnissen? – Anspruch und Verfahrensweisen der neuzeitlichen Naturwissenschaften (Popper)</i>	
KOMPETENZEN	
<p>Methodenkompetenz</p> <p><u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren und grenzen sie voneinander ab (MK7),</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler argumentieren unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u.a. Toulmin-Schema) (MK8),</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p>	<p>Handlungskompetenz</p> <p>→ Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4).</p>

<p>recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und fachspezifischen Nachschlagewerken (MK9).</p> <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11),</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge dar, auch in Form eines Essays (MK13).</p>	
<p>Inhaltsfeld: IF 6 (Geltungsansprüche der Wissenschaften), IF 4 (Werte und Normen des Handelns), IF 5 (Zusammenleben in Staat und Gesellschaft)</p>	
<p>Inhaltliche Schwerpunkte: Der Anspruch der Naturwissenschaften auf Objektivität</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verantwortung in ethischen Anwendungskontexten - Konzepte von Demokratie (und sozialer Gerechtigkeit) 	
<p>Zeitbedarf:</p>	<p>10 Std.</p>

2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

Hinweis: Themen, Inhaltsfelder, inhaltliche Schwerpunkte und Kompetenzen hat die Fachkonferenz der Beispielschule verbindlich vereinbart. In allen anderen Bereichen sind Abweichungen von den vorgeschlagenen Vorgehensweisen bei der Konkretisierung der Unterrichtsvorhaben möglich. Darüber hinaus enthält dieser schulinterne Lehrplan in den Kapiteln 2.2 bis 2.4 übergreifende sowie z.T. auch jahrgangsbezogene Absprachen zur fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit, zur Leistungsbewertung und zur Leistungsrückmeldung. Je nach internem Steuerungsbedarf können solche Absprachen auch vorhabenbezogen vorgenommen werden.

Beispiel 1 (Einführungsphase, Grundkurs)

Unterrichtsvorhaben IV: *Warum leben wir in einem Staat, und wann darf und muss der Staat die Freiheit des Einzelnen begrenzen? – Die Frage nach den Aufgaben und Grenzen staatlichen Handelns und den Rechten der Bürger*

KOMPETENZEN

Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler

- stellen die Fragen nach Formen, Normen u. Grenzen menschlichen Zusammenlebens und in wie weit dieses persönliche Freiheit eingrenzt bzw. überhaupt erst möglich macht als Herausforderungen an Gesellschaftsformen dar und entwickeln eigene Ideen zu ihrer Beantwortung und Beantwortbarkeit,
- analysieren und rekonstruieren unterschiedliche rechtsphilosophische Ansätze zur Begründung für Eingriffe in die Freiheitsrechte der Bürger in ihren Grundgedanken und grenzen diese Ansätze voneinander ab,
- erklären im Kontext der erarbeiteten ethischen und rechtsphilosophischen Ansätze vorgenommene begriffliche Unterscheidungen (u.a. Recht, Gerechtigkeit).

Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler

- bewerten die Überzeugungskraft philosophischer Ansätze im Hinblick auf den Einbezug wesentlicher Aspekte der zugrundeliegenden Problemstellung,
- beurteilen die innere Stimmigkeit philosophischer Ansätze,
- bewerten begründet die Tragfähigkeit philosophischer Ansätze zur Orientierung in gegenwärtigen gesellschaftspolitischen Problemlagen.

Methodenkompetenz

- ➔ arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK 2)
- ➔ bestimmen elementare philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren (MK 7)

Handlungskompetenz

- ➔ entwickeln auf der Grundlage philosophischer Ansätze verantwortbare Handlungsperspektiven für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK 1)
- ➔ rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen

<p>→ argumentieren unter Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u.a. Toulmin-Schema) (MK8)</p> <p>→ stellen philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge in ihrem Für und Wider dar (MK 13)</p>	<p>durch philosophisch dimensionierte Begründungen (HK 2)</p> <p>→ beteiligen sich mit philosophisch dimensionierten Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher Fragestellungen (HK 4)</p>
<p>Inhaltsfeld: IF 1 (Der Mensch und sein Handeln)</p>	
<p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Was ist Gerechtigkeit in Gemeinschaft und Staat – Umfang und Grenzen staatlichen Handelns <p>[ESSAY]</p>	
<p>Sequenzen: Was ist Gerechtigkeit in Gemeinschaft und Staat</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Sequenz: Wann darf bzw. muss der Staat die Freiheit des Einzelnen begrenzen 2. Sequenz: Welche Staatsform wird dem Menschen gerecht? 3. Sequenz: Kann es Gerechtigkeit im Staat geben? 4. Sequenz: Haben das Recht uns gegen den Staat zu wehren – und wenn ja: wann und wie? 	
<p>Zeitbedarf:</p>	<p>15 Std.</p>

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
<p>1. Sequenz: Wann darf bzw. muss der Staat die Freiheit des Einzelnen begrenzen?</p> <p><i>1.1 Individuum/Gemeinschaft? Wann gehöre ich ganz mir selbst?</i></p> <p><i>1.2 Sind Freiheit und. Sicherheit unvereinbar?</i></p>	<p><u>Sachkompetenz:</u> Die Schülerinnen und Schüler stellen die Fragen nach Formen, Normen u. Grenzen menschlichen Zusammenlebens und in wie weit dieses persönliche Freiheit eingrenzt bzw. überhaupt erst möglich macht als Herausforderungen an Gesellschaftsformen dar und entwickeln eigene Ideen zu ihrer Beantwortung und Beantwortbarkeit.</p> <p><u>Methodenkompetenz:</u> arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK 2)</p> <p><u>Urteilskompetenz:</u> bewerten die Überzeugungskraft philosophischer Ansätze im Hinblick auf den Einbezug wesentlicher Aspekte der zugrundeliegenden Problemstellung,</p>	<p>Ergänzender methodischer Zugang: Rezeption u. Kritik der Darstellung tagespolitischer Debatten in verschiedenen Medien</p> <p>Mögliche fachübergreifende Kooperation:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➔ Politik ➔ Sozialwissenschaften ➔ Geschichte

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
<p>2. Sequenz: Welche Staatsform wird dem Menschen gerecht?</p> <p><i>2.1 Wie hängen Menschenbild u. Staatsform zusammen? - Anthropologische Voraussetzungen von Staatsphilosophie</i></p> <p><i>2.2 Der Staat als Organismus? – Der Ständestaat (Platon)</i></p>	<p><u>Sachkompetenz:</u> Die Schülerinnen und Schüler analysieren und rekonstruieren unterschiedliche rechtsphilosophische Ansätze zur Begründung für Eingriffe in die Freiheitsrechte der Bürger in ihren Grundgedanken und grenzen diese Ansätze</p>	<p>Mögliche fachübergreifende Kooperation:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Biologie (Evolutionstheorie, Staatenbildende Tiere – z.B. Ameisen, Bienen) ■ Politik ■ Sozialwissenschaften

<p>2.3 Der Mensch – von Natur aus Staaten bildend? – Der Mensch als zoon politikon (Aristoteles)</p>	<p>voneinander ab</p> <p>Methodenkompetenz:</p> <p><u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p>bestimmen elementare philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren (MK 7)</p> <p>argumentieren unter Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u.a. Toulmin-Schema) (MK8) [Schwerpunktmäßig zu fördernde Kompetenz]</p> <p>Urteilskompetenz:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p>beurteilen die innere Stimmigkeit philosophischer Ansätze,</p>	
--	---	--

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
<p>3. Sequenz: Kann es Gerechtigkeit im Staat geben?</p> <p>3.1 Die Umsetzung von Recht u. Gerechtigkeit im Staat? (Platon, Morus, Rawls)</p> <p>3.2 Lassen sich Staatsmodelle entwerfen, die das eigene Bild von Recht u. Gerechtigkeit besser umsetzen?</p>	<p>Sachkompetenz:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p>erklären im Kontext der erarbeiteten rechtsphilosophischen Ansätze vorgenommene begriffliche Unterscheidungen (u. a. Recht, Gerechtigkeit).</p> <p>Methodenkompetenz:</p> <p><u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p>stellen philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge in ihrem Für und Wider dar (MK 13)</p> <p>Urteilskompetenz:</p>	<p>Methodisch-didaktische Zugänge:</p> <p>Film:</p> <ul style="list-style-type: none"> × „The Purge“ × „The Beach“ × „The Village“ <p>Mögliche fachübergreifende Kooperationen:</p> <p>Geschichte</p> <p>Politik</p> <p>Sozialwissenschaften</p> <p>Ergänzender methodischer</p>

	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p>bewerten begründet die Tragfähigkeit philosophischer Ansätze zur Orientierung in gegenwärtigen gesellschaftspolitischen Problemlagen.</p> <p>Sachkompetenz:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p>stellen die Fragen nach Formen, Normen u. Grenzen menschlichen Zusammenlebens und in wie weit dieses persönliche Freiheit eingrenzt bzw. überhaupt erst möglich macht als Herausforderungen an Gesellschaftsformen dar und entwickeln eigene Ideen zu ihrer Beantwortung und Beantwortbarkeit.</p> <p>Methodenkompetenz:</p> <p>argumentieren unter Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u.a. Toulmin-Schema) (MK8) [Schwerpunktmäßig zu fördernde Kompetenz]</p> <p>stellen philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge in ihrem Für und Wider dar (MK 13)</p> <p>Urteilskompetenz:</p> <p>beurteilen die innere Stimmigkeit philosophischer Ansätze,</p> <p>bewerten begründet die Tragfähigkeit philosophischer Ansätze zur Orientierung in gegenwärtigen gesellschaftspolitischen Problemlagen.</p> <p>Handlungskompetenz:</p>	<p>Zugang:</p> <p>Film:</p> <ul style="list-style-type: none"> x „Das Experiment“ x „Die Welle“ x „Die weiße Rose“ x etc. <p>Mögliche fächerübergreifende Kooperation:</p> <p>Geschichte</p> <p>Englisch (Gandhi, passiver Widerstand)</p> <p>Religion (Luther: Zwei-Reiche-Lehre)</p>
--	--	--

	entwickeln auf der Grundlage philosophischer Ansätze verantwortbare Handlungsperspektiven für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK 1)
	rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch philosophisch dimensionierte Begründungen (HK 2)
	beteiligen sich mit philosophisch dimensionierten Beiträgen an der Diskussion allgemeinschlicher Fragestellungen (HK 4)

Beispiel 2 (Einführungsphase, Grundkurs)

Unterrichtsvorhaben V: <i>Kann der Glaube an die Existenz Gottes vernünftig begründet werden? – Religiöse Vorstellungen und ihre Kritik</i>	
KOMPETENZEN	
Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler	
<ul style="list-style-type: none"> ■ stellen metaphysische Fragen (u.a. die Frage eines Lebens nach dem Tod, die Frage nach der Existenz Gottes) als Herausforderung für die Vernunftkenntnis dar und entwickeln eigene Idee zu ihrer Beantwortung und Beantwortbarkeit, ■ rekonstruieren einen affirmativen und einen skeptischen Ansatz zur Beantwortung metaphysischer Fragen in ihren wesentlichen Aussagen und grenzen diese Ansätze gedanklich und begrifflich voneinander ab, ■ entwickeln eigene Ideen zur Beantwortung und Beantwortbarkeit metaphysischer Fragen. 	
Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler	
<ul style="list-style-type: none"> ■ beurteilen die innere Stimmigkeit der behandelten metaphysischen bzw. skeptischen Ansätze, ■ bewerten begründet die Tragfähigkeit der behandelten metaphysischen bzw. skeptischen Ansätze zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins und erörtern ihre jeweiligen Konsequenzen für das diesseitige Leben und seinen Sinn. 	
Methodenkompetenz	Handlungskompetenz
→ ermitteln in einfacheren	→ rechtfertigen eigene

<p>philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK 3)</p> <p>→ identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK 4)</p> <p>→ analysieren die gedankliche Abfolge von philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK 5)</p> <p>→ stellen grundlegende philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert dar (MK 10)</p> <p>→ geben Kernaussagen und Grundgedanken einfacherer philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und verdeutlichen den interpretatorischen Anteil (MK 12)</p>	<p>Entscheidungen und Handlungen durch philosophisch dimensionierte Begründungen (HK 2)</p> <p>→ vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch auf andere Perspektiven ein (HK 3)</p>
<p>Inhaltsfeld: IF 2 (Erkenntnisse und ihre Grenzen)</p>	
<p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ metaphysische Probleme als Herausforderung für die Vernunftkenntnis ■ Prinzipien und Reichweite menschlicher Erkenntnis <p>[DISKURS]</p>	
<p>Sequenzen: Metaphysische Probleme als Herausforderung für die Vernunftkenntnis</p> <p>Sequenz: Das Bedürfnis nach vernünftiger Begründung des Glaubens an die Existenz Gottes</p> <p>Sequenz: Ist Gottes Existenz beweisbar?</p> <p>Sequenz: Ist der Glaube an Gottes Existenz eine Vernunftentscheidung?</p>	
<p>Zeitbedarf: 15 Std.</p>	

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
<p>1. Sequenz: Das Bedürfnis nach vernünftiger Begründung des Glaubens an die Existenz Gottes</p> <p><i>1.1 Subjektive Vorstellungen über die Existenz Gottes und ihre Erkennbarkeit (Selbst-Diagnose)</i></p> <p><i>1.2 Das fromme Bewusstsein und sein Wandel in der Aufklärung (Hegel)</i></p>	<p>Sachkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler stellen metaphysische Fragen (u.a. die Frage eines Lebens nach dem Tod, die Frage nach der Existenz Gottes) als Herausforderungen für die Vernunftkenntnis dar und entwickeln eigene Ideen zu ihrer Beantwortung und Beantwortbarkeit.</p>	<p>Ergänzender methodischer Zugang:</p> <p>Internetrecherche zum Thema „Frömmigkeit heute“</p> <p>Mögliche fachübergreifende Kooperation:</p> <p>Religion</p>

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
<p>2. Sequenz: Ist Gottes Existenz beweisbar?</p> <p><i>2.1 Kann Gottes Existenz aus der Beschaffenheit der Natur bewiesen werden? – Der teleologische Beweis (Paley)</i></p> <p><i>2.2 Lässt sich Gott aus der Existenz des Universums beweisen? – Der kosmologische Beweis (Thomas)</i></p> <p><i>2.3 Kann Gottes Existenz aus seinem Begriff hergeleitet werden? – Der ontologische Beweis (Anselm)</i></p>	<p><u>Sachkompetenz:</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler rekonstruieren einen affirmativen und einen skeptischen Ansatz zur Beantwortung der Frage nach der Existenz Gottes in ihren wesentlichen Aussagen und grenzen diese gedanklich und begrifflich voneinander ab.</p> <p><u>Methodenkompetenz:</u></p> <p><u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ermitteln in einfacheren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3),</p> <p>analysieren die gedankliche Abfolge von philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5).</p> <p><u>Urteilskompetenz:</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p>	<p>Mögliche fachübergreifende Kooperation:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Biologie (Evolutionstheorie) ■ Physik (Urknalltheorie)

	beurteilen die innere Stimmigkeit der behandelten metaphysischen bzw. skeptischen Ansätze.	
--	--	--

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
<p>3. Sequenz: Ist der Glaube an Gottes Existenz eine Vernunftentscheidung?</p> <p><i>3.1 Beruht der Glaube an Gottes Existenz auf bloßen Wünschen oder auf einer klugen Abwägung? (Feuerbach, Pascal)</i></p> <p><i>3.2 Ist der Glaube an Gottes Existenz mit den Übeln der Welt vereinbar? (Epikur, Jonas)</i></p>	<p><u>Sachkompetenz:</u> Die Schülerinnen und Schüler rekonstruieren einen affirmativen und einen skeptischen Ansatz zur Beantwortung der Frage nach der Existenz Gottes in ihren wesentlichen Aussagen und grenzen diese gedanklich und begrifflich voneinander ab,</p> <p>entwickeln eigene Ideen zur Beantwortung und Beantwortbarkeit metaphysischer Fragen</p> <p><u>Methodenkompetenz:</u> <u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Schülerinnen und Schüler ermitteln in einfacheren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3),</p> <p>identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4).</p> <p><u>Urteilskompetenz:</u> Die Schülerinnen und Schüler bewerten begründet die Tragfähigkeit der behandelten</p>	<p>Methodisch-didaktische Zugänge:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Skulptur „Der Verführer“ aus dem Straßburger bzw. Freiburger Münster (13./14. Jh.) ■ Simulation einer Gerichtsverhandlung, in der Gott wegen der Übel angeklagt wird. <p>Mögliche fachübergreifende Kooperationen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Geschichte (Auschwitz) ■ Religion (Glaube heute, Theodizee-Problem: Buch Hiob) <p>Außerschulische Partner:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Gespräch mit Imam, Priester, Pfarrer bzw. Pfarrerin; Besuch einer jüdischen, christlichen

	<p>metaphysischen bzw. skeptischen Ansätze zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins und erörtern ihre jeweiligen Konsequenzen für das diesseitige Leben und seinen Sinn.</p> <p><u>Handlungskompetenz:</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p>rechtfertigen eigene Entscheidungen durch philosophisch dimensionierte Begründungen (HK 2)</p> <p>vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch auf andere Perspektiven ein (HK 3).</p>	<p>oder muslimischen Gemeinde</p>
--	--	-----------------------------------

Beispiel 1 (Qualifikationsphase 1, Grundkurs)

<p>Unterrichtsvorhaben IV: <i>Soll ich mich im Handeln am Kriterium der Nützlichkeit oder der Pflicht orientieren? Utilitaristische und deontologische Positionen im Vergleich</i></p>	
<p>KOMPETENZEN</p>	
<p>Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <p>analysieren und rekonstruieren ethische Positionen, die auf dem Prinzip der Nützlichkeit und auf dem Prinzip der Pflicht basieren, in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten,</p> <p>erläutern die behandelten ethischen Positionen an Beispielen und ordnen sie in die Tradition des ethischen Denkens ein.</p>	
<p>Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <p>5. bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit utilitaristischer und deontologischer Grundsätze zur Orientierung in Fragen moralischen Handelns</p>	
<p>Methodenkompetenz</p>	<p>Handlungskompetenz</p>
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p>→ ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p>→ rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch philosophisch dimensionierte Begründungen (HK 2).</p>

<p>These (MK3),</p> <ul style="list-style-type: none"> → analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5), → entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6). 	
<p>Inhaltsfeld: Werte und Normen des Handelns, Das Selbstverständnis des Menschen</p>	
<p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Nützlichkeit und Pflicht als ethische Prinzipien – Der Mensch als freies und selbstbestimmtes Wesen 	
<p>Zeitbedarf:</p>	<p>20 Std.</p>

Unterrichtssequenzen 1. Sequenz: <i>Nützlichkeit als moralisches Prinzip – Grundzüge utilitaristischer Ethik</i>	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
<p>1.1 Kann Nützlichkeit ein Kriterium für Moralität sein? - Das Trolley-Problem</p>	<p>Methodenkompetenz: <u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler - entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6)</p>	<p>Material für den Einstieg: Vorschlag: Donovan, Patrick: The Trolley-Problem (s. Youtube.com)</p>
<p>1.2 Was heißt Utilitarismus? - Grundzüge der utilitaristischen Ethik</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das Prinzip der Nützlichkeit - Der hedonistische Kalkül - Quantität und Qualität der Freuden - Prinzipien des Utilitarismus 	<p>Sachkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - analysieren und rekonstruieren ethische Positionen, die auf dem Prinzip der Nützlichkeit und auf dem Prinzip der Pflicht basieren, in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten, - erläutern die behandelten ethischen Positionen an Beispielen und ordnen sie in das ethische Denken ein. <p>Methodenkompetenz: <u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <p>Die Schülerinnen und</p>	<p>*Binnendifferenzierung (unterschiedlicher Schwierigkeitsgrad der Texte zur Kritik am teleologischen Gottesbeweis)</p>

	<p>Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegenden Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3). - analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5) <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellungen</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - geben Kernaussagen und Gedanken bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12). 	
<p>1.3 <i>Gedankenexperimente zur Überprüfung der Tragfähigkeit des Utilitarismus</i></p>	<p>Methodenkompetenz:</p> <p><u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimente, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6). 	<p>Schwerpunktmäßige Förderung der MK11 durch Anleitung, Musterbeispiel und Anwendungsaufgabe</p>

	<p>Urteilskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit utilitaristischer und deontologischer Grundsätze zur Orientierung in Fragen moralischen Handelns. 	
<p>2. Sequenz: Pflicht als moralisches Prinzip – Grundzüge der deontologischen Ethik Kants</p>		
<p>2.1 Herleitung und Erläuterung des kategorischen Imperativs</p> <ul style="list-style-type: none"> - Der gute Wille - Pflicht und Achtung für das moralische Gesetz - Die allgemeine Gesetzmäßigkeit als Prinzip des guten Willens - Das Sittengesetz als kategorischer Imperativ - <i>Die Menschheits-Zweck-Formel des kategorischen Imperativs</i> - <i>Die Autonomieformel des kategorischen Imperativs</i> 	<p>Sachkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - analysieren und rekonstruieren ethische Positionen, die auf dem Prinzip der Nützlichkeit und auf dem Prinzip der Pflicht basieren, in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten, - erläutern die behandelten ethischen Positionen an Beispielen und ordnen sie in das ethische Denken ein. <p>Methodenkompetenz: <u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils 	<p>Vorschläge zur Hinführung zu Kant:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Dokumente zu Kants Leben, Werk und Wirkung <p>Filmmaterial zur kanthischen Ethik</p> <p>Zusatzmaterial für den Unterricht, u.a.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Pflicht zum Gehorsam? Der Fall Eichmann - Filmmaterial: Hannah Arendt. Ihr Denken veränderte die Welt. Margarethe von Trotta, D 2012.

	<p>zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3),</p> <ul style="list-style-type: none"> - analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK 5). 	
<p>3. Sequenz: <i>Nützlichkeitsprinzip versus kategorischer Imperativ</i> - <i>Vergleich der utilitaristischen und der deontologischen Ethik</i> - <i>Beurteilung der Tragfähigkeit utilitaristischen und der deontologischen Ethik</i> - <i>Erörterung der Frage der Orientierung am Nutzenprinzip oder am kategorischen Imperativ in moralischen Problem- und Dilemmasituationen</i></p>	<p>Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - stellen gedankliche Bezüge zwischen philosophischen Positionen und Denkmodellen her, grenzen diese voneinander ab und ordnen sie in umfassendere fachliche Kontexte ein (SK6) <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit utilitaristischer und deontologischer Grundsätze zur Orientierung in Fragen moralischen Handelns. <p>Handlungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente und nutzen dabei das 	

Beispiel 2 (Qualifikationsphase 2, Grundkurs)

Unterrichtsvorhaben IV: <i>Wie lässt eine staatliche Ordnung rechtfertigen? - Vertragstheoretische Positionen im Vergleich</i>	
KOMPETENZEN	
Methodenkompetenz	Handlungskompetenz
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> → identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4) → analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5), → stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10), → stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11). 	
Inhaltsfeld: IF 5 (Zusammenleben in Staat und Gesellschaft), IF 3 (Das Selbstverständnis des Menschen)	
Inhaltliche Schwerpunkte: <ul style="list-style-type: none"> – Individualinteresse und Gesellschaftsvertrag als Prinzip staatsphilosophischer Legitimation 	

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
<p>1. Was ist ein Staat und ist ein Staat notwendig?</p>	<p>Methodenkompetenz: <u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler - entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6)</p> <p>Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler - stellen die Legitimationsbedürftigkeit staatlicher Herrschaft als philosophisches Problem dar und entwickeln eigene Lösungsbeiträge in Form von möglichen Staatsmodellen</p>	
<p>1.1 Die Notwendigkeit des Staates als Zwangsinstitution</p>	<p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler - identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen,</p>	

	<p>Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4)</p>	
<p>1.2 Die Einschränkung der staatlichen Macht</p>	<p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u> - analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5).</p> <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler - bewerten differenziert die Überzeugungskraft der behandelten kontraktualistischen Staatsmodelle und deren Konsequenzen.</p>	
<p>1.3 Die Sicherung der Freiheit durch Gewaltenteilung</p>	<p>Methodenkompetenz: <u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Schülerinnen und Schüler - entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimente, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6).</p> <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler - bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die</p>	

	<p>Tragfähigkeit utilitaristischer und deontologischer Grundsätze zur Orientierung in Fragen moralischen Handelns.</p>	
<p>1.4 Demokratie als Herrschaft des Volkes</p>	<p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u> Die Schülerinnen und Schüler - stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10), - <u>stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11).</u></p> <p>Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler - analysieren und rekonstruieren eine staatsphilosophische Position zur Bestimmung von Demokratie und eine zur Bestimmung von sozialer Gerechtigkeit in ihrem gedanklichen Aufbau.</p> <p>Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler - bewerten differenziert die Überzeugungskraft der</p>	

behandelten kontraktualistischen Staatsmodelle im Hinblick auf die Legitimation eines Staates angesichts der Freiheitsansprüche des Individuums.	
--	--

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms

hat die Fachkonferenz Philosophie die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen. In diesem Zusammenhang beziehen sich die Grundsätze 1 bis 13 auf fächerübergreifende Aspekte, die auch Gegenstand der Qualitätsanalyse sind, die Grundsätze 14 bis 25 sind fachspezifisch angelegt.

Überfachliche Grundsätze:

1. Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
2. Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler.
3. Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
4. Die Schülerinnen und Schüler erreichen einen Lernzuwachs.
5. Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schüler.
6. Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen und Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
7. Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege.
8. Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
9. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
10. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
11. Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
12. Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.

Fachliche Grundsätze:

1. Die dem Unterricht zugrunde liegenden Problemstellungen sind transparent und bilden den Ausgangspunkt und roten Faden für die Material- und Medienauswahl.
2. Der Zusammenhang zwischen einzelnen Unterrichtsstunden wird in der Regel durch das Prinzip des Problemüberhangs hergestellt.
3. Primäre Unterrichtsmedien bzw. -materialien sind philosophische, d. h. diskursiv-argumentative Texte, sog. präsentative Materialien werden besonders in Hinführungs- und Transferphasen eingesetzt.
4. Im Unterricht ist genügend Raum für die Entwicklung eigener Ideen; diese werden in Bezug zu den Lösungsbeiträgen der philosophischen Tradition gesetzt.
5. Eigene Beurteilungen und Positionierungen werden zugelassen und ggf. aktiv initiiert, u. a. durch die Auswahl konträrer philosophischer Ansätze und Positionen.
6. Erarbeitete philosophische Ansätze und Positionen werden in lebensweltlichen Anwendungskontexten rekonstruiert.
7. Der Unterricht fördert, besonders in Gesprächsphasen, die sachbestimmte, argumentative Interaktion der Schülerinnen und Schüler.

8. Die für einen philosophischen Diskurs notwendigen begrifflichen Klärungen werden kontinuierlich und zunehmend unter Rückgriff auf fachbezogene Verfahren vorgenommen.
9. Die Fähigkeit zum Philosophieren wird auch in Form von kontinuierlichen schriftlichen Beiträgen zum Unterricht (Textwiedergaben, kurze Erörterungen, Stellungnahmen usw.) entwickelt.
10. Unterrichtsergebnisse werden in unterschiedlichen Formen (Tafelbilder, Lernplakate, Arbeitsblätter) gesichert.
11. Zur Förderung der Textanalysefähigkeit wird in der Q1 mindestens einmal ein Diagnose- und Förderzirkel durchgeführt (vgl. Material zur Diagnose und individuellen Förderung zum konkretisierten Unterrichtsvorhaben in Q1).
12. Die Methodenkompetenz wird durch den übenden Umgang mit verschiedenen fachphilosophischen Methoden und die gemeinsame Reflexion auf ihre Leistung entwickelt.
13. Im Unterricht herrscht eine offene, intellektuelle Neugierde vorlebende Atmosphäre, es kommt nicht darauf an, welche Position jemand vertritt, sondern wie er sie begründet.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Hinweis: Sowohl die Schaffung von Transparenz bei Bewertungen als auch die Vergleichbarkeit von Leistungen sind das Ziel, innerhalb der gegebenen Freiräume Vereinbarungen zu Bewertungskriterien und deren Gewichtung zu treffen.

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 6 APO-SI sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Philosophie hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.

Verbindliche Absprachen:

1. Einmal innerhalb jeder Jahrgangsstufe (EF, Q1, Q2) wird eine schriftliche Überprüfung einer oder mehrerer gemeinsam ausgewählter Kompetenzen durchgeführt und lerngruppenübergreifend ausgewertet.
2. Im zweiten Halbjahr der Einführungsphase verfassen die Schülerinnen und Schüler eine Erörterung eines philosophischen Problems (Essay) als Vorbereitung auf den alljährlich im Oktober stattfindenden *Landes- und Bundeswettbewerb Philosophischer Essay*.
3. Innerhalb der Qualifikationsphase hält jede Schülerin / jeder Schüler mindestens einmal einen Kurzvortrag zu einem umgrenzten philosophischen Themengebiet oder zur Darstellung des Gedankengangs eines philosophischen Textes im Umfang von ca.10-15 Minuten.

Die Grundsätze der Leistungsfeststellung werden den Schülerinnen und Schülern (zum Schuljahresbeginn) sowie den Erziehungsberechtigten (u.a. im Rahmen des Elternsprechtages und der Jahrgangsstufenpflegschaftssitzungen) transparent gemacht und erläutert. Sie finden Anwendung im Rahmen der

grundsätzlichen Unterscheidung von Lern- und Leistungssituationen, die ebenfalls im Unterrichtsverlauf an geeigneter Stelle transparent gemacht wird, u. a. um die selbstständige Entwicklung philosophischer Gedanken zu fördern.

Verbindliche Instrumente:

Überprüfung der schriftlichen Leistung

Im 1. Halbjahr der Einführungsphase wird lediglich eine Klausur zur Überprüfung der schriftlichen Leistung geschrieben (und zwar im 2. Quartal).

Das Format der Aufgaben des schriftlichen Abiturs wird schrittweise entwickelt und schwerpunktmäßig eingeübt.

- Im 1. Halbjahr der Einführungsphase liegt der Schwerpunkt auf der Analyse und Interpretation eines philosophischen Textes (E),
- im 2. Halbjahr auf der Erörterung eines philosophischen Problems ohne Materialgrundlage (B),
- im 1. Jahr der Qualifikationsphase auf der Rekonstruktion philosophischer Positionen und Denkmodelle (F) und dem Vergleich philosophischer Texte und Positionen (H),
- im 2. Jahr der Qualifikationsphase auf der Beurteilung philosophischer Texte und Positionen (I).

Überprüfung der sonstigen Leistung

Neben den o. g. obligatorischen Formen der Leistungsüberprüfung werden weitere Instrumente der Leistungsbewertung genutzt, u. a.:

mündliche Beiträge zum Unterricht (z. B. Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Referate, Präsentationen, Kurzvorträge)

Mitarbeit in Partner- und Gruppenarbeiten

schriftliche Übungen bzw. Überprüfungen

weitere schriftliche Beiträge zum Unterricht (z. B. Protokolle, Materialsammlungen, Hefte/Mappen, Portfolios, Lerntagebücher)

Beiträge im Rahmen eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns (z. B. Präsentation, Rollenspiel, Befragung, Erkundung, Projektarbeit)

Übergeordnete Kriterien:

Die Bewertungskriterien für eine Leistung werden den Schülerinnen und Schülern zu Beginn der jeweiligen Kurshalbjahre transparent gemacht. Die folgenden – an die Bewertungskriterien des Kernlehrplans für die Abiturprüfung angelehnten – allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die schriftlichen als auch für die sonstigen Formen der Leistungsüberprüfung:

- Umfang und Differenzierungsgrad der Ausführungen
- sachliche Richtigkeit und Schlüssigkeit der Ausführungen
- Angemessenheit der Abstraktionsebene
- Herstellen geeigneter Zusammenhänge
- argumentative Begründung eigener Urteile, Stellungnahmen und Wertungen
- Eigenständigkeit der Auseinandersetzung mit Sachverhalten und Problemstellungen
- Klarheit und Strukturiertheit in Aufbau von Darstellungen
- Sicherheit im Umgang mit Fachmethoden
- Verwendung von Fachsprache und geklärter Begrifflichkeit
- Erfüllung standardsprachlicher Normen

Der Grad der Anwendung der angeführten Maßstäbe hängt insgesamt von der Komplexität der zu erschließenden und darzustellenden Gegenstände ab.

Konkretisierte Kriterien:

Kriterien für die Bewertung der schriftlichen Leistung

Die Bewertung der schriftlichen Leistungen, insbesondere von Klausuren, erfolgt anhand von jeweils zu erstellenden Bewertungsrastern (Erwartungshorizonte), die sich an den Vorgaben für die Bewertung von Schülerleistungen im Zentralabitur orientieren. Beispielhaft für die dabei zugrunde zu legenden Bewertungskriterien werden folgende auf die Aufgabenformate des Zentralabiturs bezogenen Kriterien festgelegt:

Aufgabentyp I: Erschließung eines philosophischen Textes mit Vergleich und Beurteilung

- eigenständige und sachgerechte Formulierung des einem philosophischen Text zugrundeliegenden Problems bzw. Anliegens sowie seiner zentralen These

- kohärente und distanzierte Darlegung des in einem philosophischen Text entfalteten Gedanken- bzw. Argumentationsgangs
- sachgemäße Identifizierung des gedanklichen bzw. argumentativen Aufbaus des Textes (durch performative Verben u. a.)
- Beleg interpretierender Aussagen durch angemessene und korrekte Nachweise (Zitate, Textverweise)
- funktionale, strukturierte und distanzierte Rekonstruktion einer bekannten philosophischen Position bzw. eines philosophischen Denkmodells
- sachgerechte Einordnung der rekonstruierten Position bzw. des rekonstruierten Denkmodells in übergreifende philosophische Zusammenhänge
- Darlegung wesentlicher Gemeinsamkeiten und Unterschiede verschiedener philosophischer Positionen bzw. Denkmodelle
- Aufweis wesentlicher Voraussetzungen und Konsequenzen einer philosophischen Position bzw. eines Denkmodells
- argumentativ abwägende und kriterienorientierte Beurteilung der Tragfähigkeit bzw. Plausibilität einer philosophischen Position bzw. eines Denkmodells
- stringente und argumentativ begründende Entfaltung einer eigenen Position zu einem philosophischen Problem
- Beachtung der Aufgabenstellung und gedankliche Verknüpfung der jeweiligen Beiträge zu den Teilaufgaben
- Verwendung einer präzisen und differenzierten Sprache mit einer angemessenen Verwendung der Fachterminologie
- Erfüllung standardsprachlicher Normen

Aufgabentyp II: Erörterung eines philosophischen Problems

- eigenständige und sachgerechte Formulierung des einem Text bzw. einer oder mehrerer philosophischer Aussagen oder einem Fallbeispiel zugrundeliegenden philosophischen Problems
- kohärente Entfaltung des philosophischen Problems unter Bezug auf die philosophische(n) Aussage(n) bzw. auf relevante im Text bzw. im Fallbeispiel angeführte Sachverhalte
- sachgerechte Einordnung des entfalteten Problems in übergreifende philosophische Zusammenhänge

- kohärente und distanzierte Darlegung unterschiedlicher Problemlösungsvorschläge unter funktionaler Bezugnahme auf bekannte philosophische Positionen bzw. Denkmodelle
- Aufweis wesentlicher Voraussetzungen und Konsequenzen der dargelegten philosophischen Positionen bzw. Denkmodelle
- argumentativ abwägende Bewertung der Überzeugungskraft und Tragfähigkeit der dargelegten philosophischen Positionen bzw. Denkmodelle im Hinblick auf ihren Beitrag zur Problemlösung
- stringente und argumentativ begründende Entfaltung einer eigenen Position zu dem betreffenden philosophischen Problem
- Klarheit, Strukturiertheit und Eigenständigkeit der Gedankenführung
- Beachtung der Aufgabenstellung und gedankliche Verknüpfung der einzelnen Argumentationsschritte
- Beleg interpretierender Aussagen durch angemessene und korrekte Nachweise (Zitate, Textverweise)
- Verwendung einer präzisen und differenzierten Sprache mit einer angemessenen Verwendung der Fachterminologie
- Erfüllung standardsprachlicher Normen

Kriterien für die Überprüfung der sonstigen Leistungen

- inhaltliche Qualität und gedankliche Stringenz der Beiträge
- Selbständigkeit der erbrachten Reflexionsleistung
- Bezug der Beiträge zum Unterrichtsgegenstand
- Verknüpfung der eigenen Beiträge mit bereits im Unterricht erarbeiteten Sachzusammenhängen sowie mit den Beiträgen anderer Schülerinnen und Schüler
- funktionale Anwendung fachspezifischer Methoden
- sprachliche und fachterminologische Angemessenheit der Beiträge

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form.

→ **Intervalle**

- punktueller Feedback auf im Unterricht erbrachte spezielle Leistungen
- Quartalsfeedback (z. B. als Ergänzung zu einer schriftlichen

Überprüfung)

→ **Formen**

- Einstufung der Beiträge im Hinblick auf den deutlich werdenden Kompetenzerwerb,
- individuelle Lern-/Förderempfehlungen (z. B. im Kontext einer schriftlichen Leistung)
- Kriteriengeleitete Partnerkorrektur
- Anleitung zu einer kompetenzorientierten Schülerselbstbewertung
- Beratung am Eltern- oder Schülersprechtag

2.4 Lehr- und Lernmittel

Wie bereits unter (1.) Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit erwähnt, steht eine große Menge an Lehr- und Lernmaterialien für die Fächer Philosophie und Praktische Philosophie den Fachkollegen genauso wie den Fachkollegen zur Verfügung. Die Sammlung findet sich in Raum 201 des Schloß Gymnasiums.

Zur weiteren Inspiration/Überprüfung vgl. Verzeichnis der zugelassenen Lernmittel:

http://www.schulministerium.nrw.de/BP/Unterricht/Lernmittel/Gymnasiale_Obers_tufe.html